

**Mehrsilbige Wörter trennt man so, wie es sich beim langsamen Sprechen von selbst ergibt:**

Leu/te, Rei/sen/der, Spie/le/rin, ba/den, heute, weiter, Verkäufer, Orkan, fertig, Wasser, Lokomotive, Balkon, Balkone, Hamburg, Hotel, Argentinien, Melodie

**Ein einzelner Konsonant (b,c,d,f etc.) kommt auf die folgende Zeile. Von mehreren aufeinander folgenden Konsonanten kommt nur der letzte auf die folgende Zeile:**

Ru/der, Hun/de, bel/len, kämp/fen, sehen Wasser, dunkle Brille Knospen, Zange, steckten, Tatze, Kerze, andere, nehmen, Kasten, Ungarn, Pazifik, Lenzerheide

**Nachsilben, die mit einem Vokal (a,e,i,o,u) beginnen, nehmen bei der Trennung den vorangehenden Konsonanten zu sich:**

Freun/din, fra/gen Bäckerei, kin/disch, Feindin, tragen, Tischlerei, Verhindereng, Berateng, fertig, ausländisch,

**ch, ck, sch, (in Fremdwörtern auch p, th) bleiben ungetrennt:**

la/chen, le/cken, Ta/sche, Philosophie, katholisch, suchen, necken, Flasche

**Die Diphthonge (Doppellaute) ai, au, äu, ei, eu, oi bleiben zusammen, ebenso die Dehnung ie:**

Eine **Silbe** lässt sich in einem Zug aussprechen:  
Haus im Gegensatz zu na-iv  
Eine Silbe enthält einen Vokal (a,e,i,o,u) oder Diphthong (ei, au) und Konsonanten:  
er (Vokal und Konsonant)  
Bau (Konsonant und Diphthong)  
Lob (von Konsonanten eingeschlossener Vokal)  
Freund (Diphthong und mehrere Konsonanten)

Kai/ser, Verdau/ung, Räu/ber, ei/sig, Eule, Spoiler, Toilette, Wiese, Waise, Saite, baute, Säule, teuer, Reiseleiter

**Zusammengesetzte Wörter, die als solche erkennbar sind, und Wörter mit einer Vorsilbe werden nach ihren Bestandteilen getrennt:**

Garten/zaun, Maus/taste, Hundehütte, Dienstag, beitreten, Lebertran, Vergnügen, Desinteresse, Regensburg, Fußballspiel, Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Transaktion

**Trennungen, die komisch wirken, sollte man vermeiden:**

Spargel-der, Urin-stinkt, bein-halten, Gehörner-ven, Staub-ecken, Tram-polin,

**Übung:** Als ich nach Hau / se kam, war es schon weit nach halb elf. Meine Eltern arbeiteten beide und deshalb kümmerte sich tagsüber keiner um uns. Doch in der Nacht war das anders und halb elf war wirklich zu spät. Ganz leise schob ich den Schlüssel ins Schloss und sperrte die Wohnungstür auf. Ich wollte sofort in mein Bett und hoffte darauf, dass man mein Zuspätkommen am nächsten Tag im allmorgendlichen Stress einfach vergaß. Doch auf dem Weg in mein Zimmer musste ich durch die Küche hindurch. Und dort stand mein Vater.

(Aus: „Deniz die Lokomotive“)

